

## Beitrag für die 3. Impulstagung am 4.12.2008

### Grundüberlegungen:

Wir diskutieren vorrangig die Wechselwirkungen zwischen Beruf und Familie. Die Möglichkeiten von persönlichen und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen in der Freizeit werden in der Geschlechterfrage viel zu wenig berücksichtigt. Unsere Überlegung: Bei Veränderungen im Verhaltensrepertoire von Männern und Frauen, von männlichen und weiblichen Jugendlichen, sollte das Wechselverhältnis von Familie, Freizeit und Beruf einen höheren Stellenwert erhalten.

#### • Eigene Erfahrung

Ich selbst hab es so erlebt und bin durch das Interesse meiner Tochter, ihrer Cousine und einer Freundin zum Vereinsfußball gekommen. Ich war erst Betreuer der Mannschaft meiner Tochter und nach 2 Jahren hab ich als Trainer eine U10 übernommen und eine Ausbildung beim DFB zum Kinder- und Jugendfußballtrainer gemacht. Heute verdiene ich ein Teil meines Einkommens als Fußballtrainer in Schulen und Kindertagesstätten.

Kinder sind oft der Motor für solche Veränderungen und Entwicklungen. Mir war es wichtig ein Teil meiner Freizeit über eine gemeinsame Interesse mit meiner Tochter zu verbringen. Außerdem habe ich dadurch erreicht, dass sie 4 Jahre lang einen Teamsport betrieben hat.

Unterstützt wurde ich durch die Jugendleitung des Vereins und durch eine Trainerin, die als Erzieherin in einer Kita in Frankfurt arbeitet.

### AUSGANGSLAGE

#### • Aus Juniortrainern entwickelt sich ein Juniorteam und daraus entsteht eine neue Form Vater und Erzieher in der Gesellschaft.

1. Anfang der 90er Jahre wurden im Verein durch Harald Seehausen und Hannes Breining (Hausmann und Erzieher) weibliche und männliche Jugendliche ab 14 Jahren am Trainingsbetrieb mit Kindern beteiligt. Sie sollten lernen, soziale Verantwortung für Kinder im Verein und in der Nachbarschaft zu übernehmen.

In der Betreuung der kleineren Kinder übernehmen die Juniortrainer pflegende und pädagogische Aufgaben (unter anderem An- und Ausziehen Haare föhnen, Schuhe binden, Gesundheit – Kinder beobachten, Beobachtungen schriftl. festhalten, sensibel auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen, Konflikte lösen; Aber auch Kommunikation mit den Eltern und lernen sich mit der Situation der Familie auseinanderzusetzen).

Im Laufe der letzten 10 Jahre sind 80 Jugendliche an dieses ehrenamtliche Engagement herangeführt worden.

2. Daraus entwickelte sich ein Juniorteam im Verein, dass die Interessen der Kinder und Jugendlichen im Verein vertreten hat. Diese Gruppe (mit wechselnden Personen) hat vielfältige Veranstaltungen organisiert und durchgeführt.
3. Es entstand eine neue Form der Fürsorge, da nun überwiegend männliche Jugendliche sich an der Erziehung und Betreuung der Kinder im Verein beteiligten. Das gewohnte Bild der weiblichen Erzieherin hat sich durch diese Entwicklung im Verein verändert. 8 – 10 Jugendliche haben die Ausbildung zum Erzieher absolviert.  
Im Moment haben wir acht Juniortrainer und eine Juniortrainerin im Trainingsbetrieb. Drei Trainer absolvieren gerade die Ausbildung zum Fachübungsleiter C.

Zwei von den acht sind wiederum auf der Erzieberschule.

Diese Männer zeichnen später auch eine neue und moderne Form der Partnerschaft. Die zukünftige Partnerin meldet sich vielleicht beim Polizeidienst und er selbst ist Erzieher in einer Bildungseinrichtung. Die klassische Rollenverteilung wird damit aufgehoben.

#### **Unterstützung und Kooperationen:**

Zu 1. Kooperationsprojekt „Soziales Lernen im Verein“ mit dem Jugendbildungswerk Frankfurt. Es unterstützte die Kinder-Jugendtrainer in ihrer Persönlichkeit und Handlungsfähigkeit im Umgang mit den Kindern und Eltern. Aber auch im Umgang mit sich selbst, in der Auseinandersetzung mit traditionellen männlichen Einstellungen – insbesondere auf dem Fußballplatz. Diese Kooperation mit Trägern der Jugendbildung sollte zukünftig stärker in den Vordergrund gerückt werden.

Zu 2. Beteiligungsprojekt für hessische Sportvereine mit Jugendarbeit über die Sportjugend Hessen mit dem Projekt „Juniorteam“ im Jahre 1999. Das Juniorteam konnte sich hier öffentlich an verschiedenen Orten präsentieren und zahlreiche Impulse und Anregungen bieten.

- **Durch die Integration des Mädchenfußballs im Verein entstehen Partnerschaften zwischen den Fußballerinnen und Fußballern.**

1. Schon 1988 trainierten 6 Jährige Mädchen in Jungenmannschaften. 1997 entstanden die ersten Mädchenteams.
2. Auch die jugendlichen Mädchen beteiligten sich als Juniortrainerinnen am Spielbetrieb und engagierten sich im Juniorteam.
3. Heute haben wir ca. 100 aktive Fußballerinnen im Verein. Es entstehen schon früh Freundschaften zwischen den Geschlechtern. Sie haben ein gemeinsames Interesse und treffen sich auch in ihrer Freizeit zu gemeinsamen Aktivitäten. Bestes Beispiel der Geschichte, Torfrau der 1. Frauenmannschaft hat eine Beziehung zum Tormann der 1. Männermannschaft.

#### **Unterstützung und Kooperationen:**

Zu 1. Integration von Mädchenfußball in Schulen und Vereinen über das Staatliche Schulamt Frankfurt in Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt im Rahmen des „Frankfurter Frauen-Sport-Sommers“ 1997.

In Verbindung mit dem Stadtschulamt fanden Kooperationen zwischen den Verein und den benachbarten Grundschulen statt. Hier übernahmen die ausgebildeten Juniortrainer die Beratung von Lehrern.

- **Väter trainieren oder gehen mit ihren Kindern und Jugendlichen zum Fußball**

Zahlreiche Väter beteiligen sich aktiv am Training der Kinder und Jugendlichen.

Diese Freizeitorientierung der Männer ist Teil eines sozialen, freiwilligen Bürgerengagements im Stadtteil zu begreifen. Gleichzeitig bereichert diese Aktivität die Partnerschaft da die Väter am Wochenende und auch unter der Woche mit ihren eigenen und fremden Kindern beschäftigt sind. Die Partnerin hat nun Zeit für sich oder kann in Ruhe anderen wichtigen Aufgaben nachgehen.

Außerdem entstehen Freundschaften zwischen den Familien, Netzwerke werden geknüpft, Ausflüge und gemeinsame Unternehmungen in der Freizeit werden organisiert. Die Betreuung der Kinder teilt sich auf unter den Familien. Alle fahren mit einem Auto zu den Veranstaltungen. Familien planen miteinander Betreuungsarrangements an den Wochenenden oder in den Ferien. Diese wechselseitige Entlastung dient der Bereicherung und Stabilität der Partnerschaftsbeziehungen.

- **Widerstände und Schwierigkeiten**

In der ersten Phase der Gründung des Mädchen Fußballs gab es von Seiten der männl. Jugendlichen zahlreiche sexistische Äußerungen, die zu großem Ärger führten. Hier war auf Seiten der Trainerinnen und Trainer sehr viel Aufklärungsarbeit erforderlich.

Es war nicht immer leicht die Jungs davon zu überzeugen, dass Mädchen auch Fußball spielen können.

Engagierte Jugendliche in der Jugendarbeit werden oft von Gleichaltrigen verspottet, weil sie sich mit den „Kleinen“ beschäftigen.

Weibliche Jugendliche trainieren Kinder wo, deren Väter aus unterschiedlichen Herkunftsländern die Welt nicht mehr verstanden: „ So ein Quatsch, was haben junge Frauen mit unseren Kindern zu tun... die haben doch keine Ahnung vom Fußball“

Die Öffnung in den Stadtteil und die Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen wird nicht von allen Vereinsmitgliedern positiv wahrgenommen. Der Verein sollte nur für seine Mitglieder da sein.

Es ist nicht immer einfach Mitstreiter für Projekte und Veranstaltungen zu finden. Die in Frage kommenden Personen sind meistens schon als Betreuerinnen/er ehrenamtlich tätig.

Hier müssen Eltern und Jugendliche, die während dem Training ihrer Kinder am Spielfeldrand stehen, gezielt angesprochen werden.

- **Welche Rahmenbedingungen haben zum Erfolg beigetragen**

Die personelle Regelmäßigkeit in der Beratung der Jugendlichen durch Erwachsene spielt eine große Rolle (unter anderem vorbildhafte Personen die durch aktive Vaterschaft in den eigenen Familien glaubwürdig gegenüber den Jugendlichen waren).

Es gab eine Unterstützung durch Projektgelder von Seiten des Sportamtes um Zukunftswerkstätten, Bildungsfreizeiten zu diesem Thema durchzuführen, ebenfalls beteiligte sich die Hessenstiftung „familie hat zukunft“ mit Projektmittel beim Aufbau des Kinder- und Familien-Zentrum mit dem Schwerpunkt“ Beteiligung von männl. Jugendlichen und Väter.

Wichtig war dass glaubwürdige Entscheidungsträger (Leiter der Jugendfußballabteilung und Vorstandsmitglieder) die klar formuliert hatten dass sie das Projekt wollen und unterstützen („Zugpferde“).

- **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Erfahrungen des Projektes wurden über unterschiedliche Wege der Öffentlichkeitsarbeit präsentiert (unter anderem Stadtteilpreis; Bundesweiter Kongress des Familienministeriums „mehr Leben ins Männerleben“ Aktionsforum 1. u. 2. Impulstagung, Fachschule für Erzieherausbildung, zahlreiche Veröffentlichungen in den Printmedien und dem hessischen Rundfunk).

- **Perspektiven**

Wir haben bisher diese Veränderungen in dem Verhaltensmuster unter anderem auf unseren jährlichen Zukunftswerkstätten diskutiert. Daneben spielt das Gespräch im Vereinsheim an der Theke einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert, aber auf den Trainer- und Betreuerversammlungen. Mit der der Gründung des Kinder und Familienzentrums bieten sich neue Perspektiven an:

- Kommunikation zwischen männl. - und weibl. Jugendlichen, Männer und Frauen über die Auswirkungen ihrer Freizeitaktivitäten im Sportverein, mit dem Blick auf die persönliche Veränderung der Geschlechterrolle.

- **Familienfreundlicher Sportverein**

Als Koordinator des Kinder- und Familien-Zentrums der SG Bornheim Grün-Weiss besuchte ich einen Workshop zu diesem Thema, der vom Landessportbund Hessen angeboten wurde.

Die Teilnehmer stellten fest, dass häufig fast die ganze Familie im Verein aktiv ist, aber immer an anderen Tagen und verschiedenen Uhrzeiten. Der Wunsch einmal etwas Gemeinsames zu tun war groß.

Was gemeinsam tun? Es gab einige Beispiele die die Teilnehmer und der Veranstalter untereinander austauschten.

Mir erschien hier eine Veranstaltung der Stadtbücherei und des Frankfurter Frauenreferats, unter dem Motto „Supermann liest vor“, genau passend zu diesem Thema. Laut Statistik sind es immer noch mehr Frauen die ihren Kindern vorlesen als Männer.

Am 18.01.2009 veranstalten wir nun mit den Familien von 3 Jungen- und einer Mädchenmannschaft einen Vorlesetag auf unserem Vereinsgelände.

Organisiert wird die Veranstaltung von Betreuerinnen/ern der Teams und der C-Juniorinnen des Vereins.

- **Fachliche Begleitung**

Bisher gab es keine gezielte externe Begleitung, um das Projekt zu bewerten. Durch unsere Kooperationen mit der hessischen Sportjugend, der Sportjugend Frankfurt, dem Jugendbildungswerk Frankfurt und z.T. dem Fachbereich „Sportwissenschaften der Goetheuniversität“ erfolgte eine kritische Reflexion unserer Tätigkeit. Für die Zukunft wäre eine gezielte Evaluation des Projektes mit der Sportuniversität anzustreben.

Armin Seebald